

NOV 2012



JEDEN MONAT EIN BITCHEN BESSER



Preis: Unbezahlbar

Inhaltsverzeichnis

Editorial	00001
Neues aus FINland	00001
Neues Semester - neue Studenten	00010
Random Review: Die Sims 2	00011
Interview: Professor Kaiser	00101
Einführungswoche	00111
Die FIN.log sucht dich!	01001
Berühmte Informatiker - Alan Mathison Turing	01010
Studium... und dann?	01100
Kneipenreview	01110
Konferenzen und Workshops im November	01110
Quizseite	01111
BeFINDlichkeiten	10000
Veranstaltungen im November	10001

FIN.log online: www.farafin.de/fachschaftszeitung

Impressum

Die FIN.log ist die Zeitung der Studenten der Fakultät für Informatik an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg.

Herausgegeben wird sie vom Fachschaftsrat der Fakultät für Informatik.

www.farafin.de

post@farafin.de

Ihr habt lustige Sprüche von Professoren?
Ihr wollt selbst kreativ werden und in der Redaktion mitarbeiten?
Ihr habt interessante Neuigkeiten, eigene Berichte, Anregungen oder Kritik?

Dann schreibt eine Mail an fin.log@farafin.de!

Alle Artikel sind mit dem Kürzel des jeweiligen Autors gekennzeichnet und stellen dessen Meinung dar.

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Projektleitung:

Dirk Steindorf

Redaktion:

Maria Manneck [mm]

Mike Mikuteit [mi]

Marcel Schulze [ms]

Julia Hempel [jh]

Sebastian Nielebock [sn]

Grafik:

Maria Manneck

Marketing und Druck:

Dirk Steindorf

Sebastian Nielebock

TeXnik:

Christian Speich

Redaktions-Email: fin.log@farafin.de

Auflage: 250

Editorial

Und schon ist der erste Monat wieder rum. Wir hoffen, dass ihr einen guten Einstieg hattet und euch wieder gut eingelebt habt. In dem Monat ist ja nun auch einiges passiert: Der Herbst ist komplett angekommen, wir haben eine neue Ausgabe für euch gemacht und auch das LSF funktioniert wieder.

Der Oktober stand ja voll im Zeichen der Erstis und dementsprechend wollen wir euch einen kleinen Überblick verschaffen, wie viele neue FINler wir jetzt haben und was sie in der Einführungswoche so alles erlebt haben. Wie gewohnt haben wir auch wieder etwas zur geistigen Auflockerung für euch zusammengetragen und möchten natürlich auch unsere Gedanken zum LSF mit euch teilen.

Aber es gibt auch noch etwas zu feiern.

Das ist einerseits der 100. Geburtstag von Alan Turing, der den meisten sicher bekannt ist und über den wir auch einen kleinen Artikel für euch haben. Und andererseits ist das: noch einen Geburtstag. Und zwar wird die FIN.log mit dieser Ausgabe ganze drei Jahre alt. In den drei Jahren haben wir 23 Ausgaben für euch herausgebracht und haben euch damit hoffentlich ganz gut informiert und unterhalten. Eure zahlreichen und aufwändig gestalteten Geburtstagsgeschenke könnt ihr gerne hübsch verpackt als Email-Anhang an uns schicken. Wir wünschen euch auch dieses Mal wieder viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass ihr einen angenehmen November habt.

Eure FIN.log-Redaktion

Neues aus FINland

Video Expo

Die diesjährige Video Expo findet am 11.12. im Opernhaus statt. Dort werden studentische Filme vorgestellt, die im Rahmen der Vorlesung „Einführung in die allgemeine Pädagogik“ erstellt wurden. Auch CVler-Teams waren in den letzten Jahren häufig unter den Preisträgern. Tickets und weitere Infos findet ihr unter videoexpo.de

Absolventenfeier

Am Samstag, den 27.10. haben 42 Absolventen im Hörsaal der FIN ihre Abschlussurkunden feierlich überreicht bekommen. Für die insgesamt 110 Gäste gab es außerdem leckere Cocktails in der „Lounge“, bevor um 17 Uhr die uniweite Absolventenverabschiedung in der Festung Mark begann.

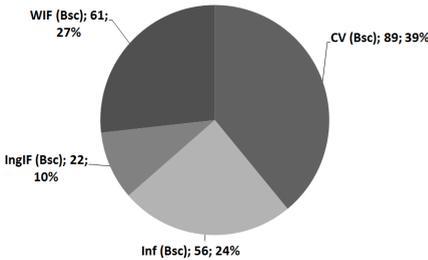


Absolventen der FIN

Neues Semester - neue Studenten

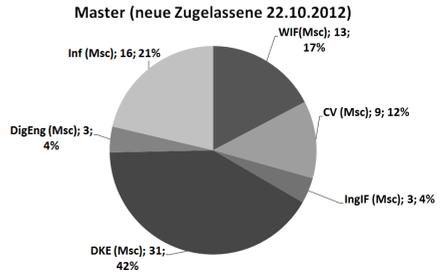
Wie jedes Jahr finden sich auf dem Uni-Campus und in der FIN eine große Anzahl fragender Gesichter zusammen. Es sind neue Erstsemesterler im FIN-Land angekommen und erfreulicherweise ist die Gesamtzahl der neuen FIN'ler sogar um 52 Studenten gestiegen.

Bachelor (neue Zugelassene 22.10.2012)



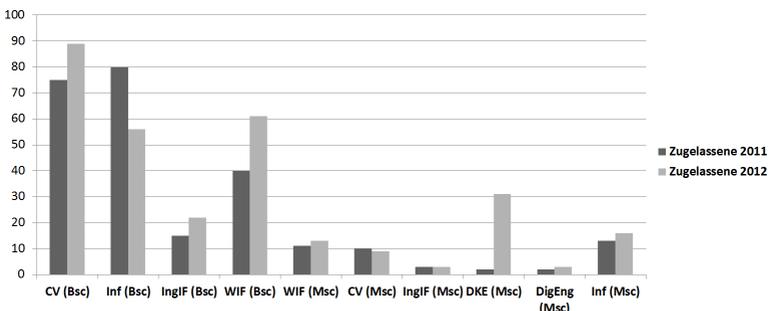
Um die neuen und alten Studenten gleich ein wenig in die glorreiche Welt der Statistik zu entführen, haben wir die brandaktuellen Zahlen für euch aufgearbeitet. Bis auf den Bachelorstudiengang Informatik und den Masterstudiengang CV haben alle Studiengänge einen erhöhten Zuwachs gegenüber dem letzten Jahr erhalten. Ein weiteres Phänomen was wir beobachten konnten: 3% mehr Wirtschaftsinformatiker und ganze 15% mehr Computervisualisten als im Bachelor Informatik entschieden sich für ein Studium an der FIN.

Schlusslicht bleiben die Ingenieurinformatiker, aber auch hier ist ein positiver Trend zu verzeichnen.



Im Master gibt es ein relativ gleichmäßiges Verhältnis zwischen Informatik, CV und Wirtschaftsinformatik. Auch Digital Engineering und Ingenieurinformatik befinden sich auf dem gleichen Niveau. Einen überraschend hohen Zuwachs erhielten die Studenten des Studienganges Data & Knowledge Engineering. Insgesamt 42% (und das ist die Wahrheit) der Masterstudenten haben dieses Semester neu angefangen. Übrigens 26 DKE'ler sind internationale Bewerber. Somit wünschen wir auch im Namen des FIN.log-Teams an alle Neumatrikulierten ein **herzliches Willkommen und viel Erfolg in eurem Studium** bzw. **Welcome and good luck in your studies!**

[sn]



Random Review: Die Sims 2

In unserer letzten Redaktionssitzung wurde mir Kritik zugetragen. Singgemäß hieß es hier „Maria, mach doch nicht immer so düstere Sachen“. Das ist nicht düster, das ist Einstellungssache. Aber na gut. Und auf Grund EINER (in Zahlen 1) Leserstimme schreibe ich nun ein Review über: „Die Sims 2“. Der Kunde ist halt König.



Sims 2 von oben

Als ich letztens mal wieder arbeitsmäßig am Rande des Wahnsinns stand, entschied ich mich, meine Zeit für eine kleine Pause zu opfern und etwas zu zocken. Ich grub mich digital durch meine über 1000 Games umfassende und zum Großteil digitalisierte Spielesammlung. Mit dem Fazit: Ich finde nichts.

Mit steigender Auswahl wird man wählerisch, wer kennt das nicht. Hatte ich endlich etwas gefunden, so musste ich bei „XII“I feststellen, dass es Win7 untauglich war und bei „Resident Evil“ war ich einfach zu faul, das Spiel aus dem Regal zu kramen, um den CD Key nachzusehen. Luxusprobleme, ich weiß. Nach weiterem Hin und Her fiel mir ein Ordner mit Namen „Sims 2“ ins Auge. Die Suche hatte mich müde gemacht und so war mir nur noch nach anspruchsloser Bespaßung. Außerdem wollte ich endlich einmal wissen, was die

Welt an diesem Spiel so toll fand. Also installiert und das Haustieraddon gleich mit. Katzen machen einfach alles besser. True story.

Nachdem ich das nervige Intro überstanden hatte, befand ich mich einem sehr karg eingerichteten Hauptmenü. Das Spiel gab mir die Möglichkeit, eine vorhandene Nachbarschaft zu spielen oder – wozu mich mein Kreativitätsdrang zwang – eine neue Nachbarschaft zu erstellen. Name: „Gnadau“.



Gnadau

Gibt's wirklich. Besteht aus mindestens einem Bahnsteig. Aber zurück zum Thema: Ich gelangte nun in den Charaktereditor, wo ich nach Belieben meine Familie zusammenstellen konnte. Wer wollte nicht immer schon einmal mit seinen Kommilitonen, Freunden oder gar Professoren zusammenleben? Da schreit es mental „ICH NICHT.“. Aber erlaubt euch doch einfach mal den Spaß. Am besten dann, wenn niemand zuschaut.

Als erstes versuchte ich, mich selbst zu designen. Und nach einigen Blicken in den Spiegel, gelang mir das doch recht gut. Sogar die Haarfarbe stimmte – ansatzweise (Haha, Ansatz). Danach wurden noch ein paar Spaßcharaktere entworfen, die realen Personen nachempfunden waren. Ich

nenne keine Namen. Ich möchte diesen Job behalten. Der Vollständigkeit halber musste auch ein Kind her. Ich weiß – ich und Kinder. Deshalb habe ich auch alle Hässlichkeitsregler auf Maximum gestellt und das Ergebnis „Horst“ genannt. Wie sich später herausstellte, war ich beim Geschlecht wohl etwas voreilig. Naja, passiert. Natürlich durfte auch eine Oma nicht fehlen. Vorname: Oma. Nachnamen: Blergh. Mit einem Propellerhut bewaffnet, in ein bauchfreies Top gepresst und lila Lippenstift zu dunkler Hautfarbe aufgetragen, muss ich jetzt noch sagen: Ein Meisterwerk.



Oma frustriert nach dem Spielen mit der Katze

Und vergessen wir die Katzen nicht: „Schorsch“, „Dieter“, „Igor“ und „Rüdi“. Meine eigene Katze trägt einen dieser im höchsten Maße wundervollen Namen. Nein, das ist keine Tierquälerei.

Mit meiner tollen Familie startete ich so dann ins Spiel. Und als ich über den Kampf mit der frickeligen Steuerung hinweg war, fing es sogar an, Spaß zu machen. Jeder

der Sims hat Ängste und Wünsche, die ihm bei Erfüllung Punkte bringen, seine Laune steigern oder ihn im Leben weiterbringen. Das Gegenteil geschieht beim Eintritt von Angsterlebnissen. Was sich die Designer bei der „Angst, dass Rüdi von einem Stinktier bespritzt wird“ gedacht haben, fasziniert mich bis heute noch. Schnell möblierte ich das Haus, so dass jeder seinen Bedürfnissen nachkommen konnte. Leider reichte eine Toilette für 6 Personen nicht aus und in Ermangelung von Platz – die Katzen brauchen ihre Kratzbäume – baute ich weitere Toiletten einfach... in den Garten. Und für solche Möglichkeiten voller gewollter Sinnlosigkeit liebe ich das Spiel. Ebenso, wenn sie es nicht schnell genug zu dieser schaffen und dann eine Pfütze auf dem Boden hinterlassen.

Man kann aber auch serious spielen. Das beinhaltet dann, Jobs für die Bewohner zu suchen, jeden in Kochen, Logik, Sauberkeit und anderen Lebenslagen zu skillen und dafür zu sorgen, dass geflirtet, sich verliebt und geheiratet (nicht innerhalb der Familie) wird. Horst bekam übrigens als Baby den Grad Wunderkind - was ich bei meinem gegen 0 gehenden Interaktionsaufwand mit ihm nicht verstehe. Als Teenager hat es dann nur noch zur Familienschande gereicht. Zudem wurde er mir nach kurzer Zeit von einem Sozialarbeiter weggenommen. Passiert halt. Ich habe es auch lange Zeit versäumt, die Rechnungen zu bezahlen, zum Beispiel für meine leicht bekleidete rassige Haushälterin, so dass jedes Mal

[mm]

Zitat

Prof. Schlechtweg-Dorendorf um 18:20 Uhr in Digitale Spiele:
 „XBOX drei six- 1,2,3, blah blubb. Nach 19 Uhr nicht Englisch sprechen.“

Interview: Professor Kaiser



Prof. Kaiser leitet die Arbeitsgruppe „Eingebettete Systeme und Echtzeitsysteme (EOS)“ am Institut für Verteilte Systeme. Kennenlernen könnt ihr ihn beispielweise in Vorlesungen wie Technische Informatik I, Betriebssysteme oder Prinzipien und Komponenten eingebetteter Systeme.

FIN.log: Erzählen Sie mal ein bisschen über sich. Wo kommen Sie her?

Prof. Kaiser: Ich habe in Bonn studiert – das ist eine ganze Weile her. Ich habe 1980 mein Diplom gemacht, dann 15 Jahre in einer Großforschungseinrichtung gearbeitet und habe 1994 einen Ruf bekommen nach Ulm. Dort habe ich 10 Jahre im Bereich Rechnerstrukturen gearbeitet. In dieser Zeit hat sich meine Spezialisierung auf Echtzeitsysteme und eingebettete Systeme im Bereich der Robotik herausgebildet. Seit 2005 bin ich hier in Magdeburg, wo es mir sehr gut gefällt.

FIN.log: Warum haben Sie Informatik studiert?

Prof. Kaiser: An sich stand für mich fest, dass ich etwas im naturwissenschaftlichen Bereich machen möchte – eigentlich wollte ich Physik studieren. Als ich Abitur gemacht habe, ist mir aber ein Buch in die Hand gefallen. Das hieß „Automat und Mensch“ und darin waren die ersten Ansätze von intelligenten und lernenden Systemen beschrieben. Da mich die Biologie auch interessiert hatte, habe ich Informatik angefangen mit den Nebenfächern Verhaltensforschung und Sinnesphysiologie. Damals dachte ich noch, dass ich in dieser Richtung etwas machen werde, aber das hat sich dann doch sehr stark in die technische Richtung entwickelt.

FIN.log: Und ab wann stand für Sie fest, dass Sie Professor werden möchten?

Prof. Kaiser: Es wird kolportiert, dass ich das mal mit 8 Jahren geäußert habe, aber das weiß ich nicht mehr. So richtig geplant Professor zu werden, habe ich eigentlich nicht.

FIN.log: Was gefällt Ihnen an ihrer Arbeit am meisten?

Prof. Kaiser: Erstmal kann ich Ihnen sagen, dass ich es toll finde, dass wir so eine aktive Fachschaft haben, die mit dem Mentorenprogramm und der Unterstützung von Studierenden viel in die Wege geleitet hat. Was ich auch gut finde ist, dass wir hier eine recht gute Ausstattung haben, – trotz aller Kürzungen- weil es eine neue Uni ist. Außerdem ist Magdeburg eine schöne junge Informatik und ich hoffe, dass wir auch weiterhin viele Studierenden bekommen werden, denn davon lebt eine Universität. Was mir auch besonders gut gefällt ist das nahe Betreuungsverhältnis zu den Studierenden. Die ist vielleicht in der technischen Informatik besonders eng, da wir nicht so viele Studenten haben.

FIN.log: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Prof. Kaiser: Ich bin seit ellenlangen Zeiten verheiratet, habe zwei Söhne und habe sogar eine Enkeltochter. Das nimmt mich in meiner Freizeit relativ stark in Anspruch. Ansonsten arbeite ich mittlerweile viel in meiner Freizeit auch für Projekte und die Uni. In der restlichen Zeit lese ich viel, fahre gern Ski und faulenze auch ab und zu.

FIN.log: Sie sagten, Sie lesen gern. Was ist Ihr Lieblingsbuch?

Prof. Kaiser: Das ist wie bei Musik – ich höre gerne gute Musik und ich lese gerne gute Bücher und die gibt es eigentlich in allen Genres. Ich habe mal sehr gern Science Fiction gelesen, aber ich lese auch gerne Hemingway oder Thomas Wolfe oder den Herrn Tellkamp. Das einzige woran ich mir immer die Zähne ausgebissen habe, ist der Ulysses von James Joyce. Den habe ich drei Mal angefangen und nicht bis zum Ende gelesen.

FIN.log: Wie sehen denn Ihre Forschungsprojekte aus? Ist das auch Science Fiction?

Prof. Kaiser: Ja - wenn man so will. Forschung ist ja immer etwas, was in die Zukunft zeigt. Momentan haben wir ein EU-Projekt, was sich mit kooperierenden Fahrzeugen und Flugzeugen beschäftigt. Ich glaube, dadurch dass diese Fahrzeuge untereinander kommunizieren und etwas über ihre Umwelt wissen, könnten wir die Unfallzahlen stark heruntersetzen. In technischen Kategorien ausgedrückt bauen wir Middleware, sodass diese Systeme kommunizieren können und Sensorik von anderen Fahrzeugen oder der Umgebung nutzen können. Aktivitäten haben wir auch im verwandten Bereich der drahtlosen Sensornetze.

FIN.log: Suchen Sie in diesem Bereich noch studentische Hilfskräfte?

Prof. Kaiser: Ja, gern. Wir haben schon viele studentische Hilfskräfte, sowohl in der Lehre als auch im Bereich der Forschung.

Wir sind aber immer froh, wenn Studenten interessiert sind und gern etwas in unserem Bereich machen wollen. In vielen Fällen haben wir dann die Möglichkeit, Hilfskräfte zu bezahlen und dann ein Bachelor- oder Masterarbeit daraus werden zu lassen.

FIN.log: Was denken Sie, wo sich die Entwicklung in den nächsten 100 Jahren hingeh?

Prof. Kaiser: Oh, dass ist ein großer Zeitraum. Wenn ich nur 20 Jahre zurückdenke – das was heute in Ihrem Handy ist, war damals ein Supercomputer und wenn Sie in der Mitte ihres Berufslebens stehen, dann ist das was heute im Supercomputer ist in Ihrem Handy. Ich denke, dass die Systeme kommunizieren und interagieren – beispielsweise Autos, Kühlschränke – und dass wir mit diesen Dingen kommunizieren, wie mit Menschen über natürliche Sprache und Gesten – wie bei dem Computer HAL aus dem Film Odyssee im Weltraum.

FIN.log: Wann ist ein Tag für Sie erfolgreich?

Prof. Kaiser: Das kann ganz unterschiedliche Ursachen haben. Ein Tag ist erfolgreich, wenn ich gemerkt habe, dass in einer Vorlesung etwas besonders gut rübergekommen ist - wenn die Studenten interessiert waren, auch wenn das Thema etwas abstrakt ist. Ein Tag ist für mich erfolgreich, wenn ich ein Paper zu Ende geschrieben habe oder eine gute Diskussion mit einem Doktoranten oder Studenten hatte. Also, es gibt für mich wenige Tage an denen ich sage, „das war aber ein furchtbarer Tag“. In sofern ist Professor sicherlich ein schöner Beruf.

FIN.log: Wenn Sie eine Eigenschaft an Studenten ändern bzw. stärken könnten, welche wäre das?

Prof. Kaiser: Manchmal würde ich mir wünschen, dass die Studierenden beim Erklären nicht so viel bei ihrem Gegenüber

voraussetzen. Ich sage immer, jemand hat ein Problem richtig verstanden, wenn er es seiner Großmutter in 10 Minuten erklären kann (das Zitat habe ich übrigens von dem deutschstämmigen US Biochemiker und Nobelpreisträger für Medizin Günter Blobel) – und da steckt richtig Arbeit drin. Ich würde mir wünschen, dass da etwas mehr Wert darauf gelegt wird. Ich

meine, man macht etwas Gutes – und die meisten Studierenden machen etwas Gutes – aber die problemorientierte, konsistente und auch sprachlich sorgfältige Darstellung wird oft vernachlässigt, weil Studierende nicht sehen, dass sie wichtig ist.

Vielen Dank für das Interview!

[jh]

Einführungswoche

Moin Moin liebe FIN.log-Leser,

Heute dürft ihr mich als Gastschreiberin lesen, denn als Ersti habe ich die Einführungswoche natürlich hautnah erlebt. Wir machen das Ganze mal so chronologisch, wie mein Gedächtnis das noch zulässt und beginnen dementsprechend mit Montag. Denn an diesem Morgen wurden wir freundlich von Personen des FaRaFINs, Professoren oder deren Mitarbeitern, sowie weiteren Persönlichkeiten nicht nur an der Uni begrüßt, sondern man gab uns schon die ersten Informationen bezüglich Projekten an der FIN. Danach machten wir uns in Grüppchen, die durch voriges Ziehen von zufällig verteilten Zetteln zusammengestellt worden waren, auf zur Campus-Rallye, die uns nicht nur zu den unterschiedlichsten Orten des Campus schickte, sondern unseren Teamgeist und Gehirnschmalz forderte. Die vielen Stationen waren nicht nur zu unserer Belustigung/Beschäftigung aufgebaut worden, sondern wir wurden auch noch über die Gebäude und Organisationen informiert. Am Ende bekam jede Gruppe auch ihren Mentor vorgestellt und ich kam mir dezent veräppelt vor, aber der Tag hat mir auf jeden Fall einen Haufen Spaß gemacht. Abends ging es zur Kneipentour, auf der uns Mentoren und andere höhere Semester von einer Kneipe zur Nächsten führten

und man so den ganzen Hassel und seine Bars kennen lernen konnte. Die Lektion des Abends war: Trinke niemals einen Smack-down!



Auf Montag folgt stets Dienstag, bis dahin war der Alkohol im Blut auch wieder verflogen und man konnte sich auf die Erstellung des Stundenplans konzentrieren. Jedenfalls, wenn denn ein Mentor auftaucht – dies

war bei uns leider nicht der Fall, aber dafür sprangen auf kurze Anfrage zwei andere höhere Semester ein, damit auch unser kleines Grüppchen mit Informationen gefüttert werden konnte. Auch dieser Abend sollte spannend werden, denn der allseits beliebte Spieleabend fand statt. Auf Wizard folgte Quelf, worauf alle Mitspieler mit den Nerven am Ende waren, aber sich trotzdem einige aufrafften, noch bis halb sieben Werwolf zu spielen.

Nach wenigen Minuten Schlaf folgte auch schon Mittwoch. Diesen Tag der Rallyes überlebte ich persönlich auch nur durch die kostenlosen Dosen Red Bull. An sich gab es pro Person nur eine Dose, da aber aus meiner Gruppe mehrere nix tranken, durfte ich deren haben, die hatte ich auch bitter nötig. Die Stadtrallye schickte uns quer durch die Stadt, es entstanden geniale Fotos und jeder einzelne hatte einen Heidenspaß. Nach vielen Stunden des Erkundens Magdeburgs gab es dann eine kleine Verschnaufpause, die ich komplett verschlief. Dann ging es weiter mit einer kleinen FIN-Rallye, in der Antworten innerhalb des Gebäudes gesucht werden mussten. Diese war deutlich kürzer, als die anderen Rallyes, aber brachte uns trotzdem viel zum Lachen und manchmal auch zum Verzweifeln. Danach folgte Vortrags-Karaoke und ich empfehle jedem, der dies noch nie getan hat, macht es einmal. Lachen und Erstaunen sind garantiert.



Donnerstag war für mich dann doch etwas anstrengender trotz des aufgehobenen Schlafs, da mich eine fette Erkältung heimsuchte. Dies hielt mich aber nicht davon ab, zur Begrüßung durch den neuen Dekan, sowie der feierlichen Immatrikulation zu gehen. Beides könnte man spannender

gestalten, aber ich habe auch schon deutlich langweiligeres erlebt, wie z.B. die Reden meines Schulleiters. Aber am Abend gab es dafür eine geniale Instanzfeier draußen vor der FIN, mit Grillen, Trinken, lauter Musik und einer feierlustigen Meute. Es wurde so viel getanzt und gehüpft, dass selbst Frostbeulen wie mir wieder warm wurde und die FINler haben mir als Ersti bewiesen, dass Studenten eines FIN-Studiengangs alles andere als langweilige Stubenhocker sind.



Während andere schon Donnerstag ihre Studiengangvorstellung hatten, verpasste ich meine am Freitag, da ich durch die Erkältung halbtot im Bett lag und mich erst zum Abschlussbrunch aus dem Bett quälen konnte. Dort gab es nicht nur leckeres Essen, sondern auch die Siegerehrungen der Rallyes, auf denen ich wirklich gut abgesahnt habe. Natürlich wurde auch allen helfenden Händen gedankt und es war allgemein ein sehr schöner Abschluss einer geniale Woche. Ich würde eine solche Einführungswoche jederzeit wieder mitmachen.

Vielleicht sehen wir uns ja mal wieder bei einem Gastbeitrag,
Talea

[Talea Sieckmann]

Die FIN.log sucht dich!

Wie jedes Jahr im Herbst werden die Erstis mit allerlei Informationen bombardiert, müssen sich den Stundenplan zusammenbasteln, sich in Übungen einschreiben und am besten ist zu diesem Zeitpunkt auch noch das System dafür kaputt. Nachdem sich der ganze Stress darum gelegt und auch die riesige Informationsflut nachgelassen hat, habt ihr Erstis euch hoffentlich gut eingelebt.

Damit ihr jetzt aber nicht komplett unter Informationsmangel leiden müsst, möchten wir uns und unsere Arbeit vorstellen. Wir sind eine kleine Gruppe von Studenten aus den unterschiedlichsten Semestern, die jeden Monat eine neue Ausgabe der FIN.log erstellt. Extra für euch. Wir wollen so einerseits dafür sorgen, dass ihr viele wichtige Informationen auf einen Blick erhaltet, wie zum Beispiel die Rückmeldezeiträume für das folgende Semester oder die Fristen für die Prüfungseinschreibungen.

Da ihr besonders am Anfang des Studiums den ganzen Tag mit Vorlesungen, Übungen, Hausaufgaben und Projekten ausgelastet seid, möchten wir diesen selbstverständlich ein bisschen auflockern. Wir haben zum Beispiel immer ein kleines Rätsel im Gepäck, mit welchem ihr euch kurz ablenken könnt. Weiterhin verraten euch Spiele-, Film- oder Serienreviews, wie ihr euch in den Lernpausen unterhaltungsvoll beschäftigen könnt. Es gibt außerdem auch immer einen Artikel, in welchem jemand über ein paar Sachen, die an der Uni nicht ganz so rund laufen, wie sie sollten, meckert.

Auch unsere Dozenten lockern ihre Vorlesungen gerne auf, ob nun mit einer lustigen Bemerkung, einem Comic oder einem mehrstündigen Beweis. Da wir leider



nicht in jeder Veranstaltung anwesend sein können, sind wir natürlich auch auf eure Mithilfe angewiesen.

Habt ihr Zitate, Tafelbilder oder atemberaubende Geschichten, dann schickt uns diese einfach. Wir freuen und immer über Einsendungen und nehmen diese gerne mit in die nächste Ausgabe.

Wenn ihr nun ganz große Lust bekommen habt, könnt ihr natürlich auch aktiv bei uns mitarbeiten. Wir können immer neue Leute gebrauchen, die Ideen haben, Texte schreiben, diese durch Zeichnungen illustrieren oder sich an der TeXnischen Verwirklichung der FIN.log beteiligen wollen.

Ob ihr jetzt nur ein paar interessante oder lustige Sachen mit uns teilen wollt oder ob ihr uns gleich eure Seele verkaufen wollt - ihr könnt uns immer über fin.log@farafin.de erreichen. Gerne begrüßen wir euch auf einer unserer nächsten Sitzungen, z.B. am 6. November 13-15 Uhr in G29-412, auf denen es selbstverständlich Kekse gibt.

Wir freuen uns jedenfalls über eure Hilfe und euer Feedback,

Eure FIN.log-Redaktion

Berühmte Informatiker - Alan Mathison Turing



Quelle <http://irishbutcher.co.uk/blog>

Kein anderer Name ist so sehr mit der Informatik verbunden wie der von Alan Turing. Jedes Jahr verleiht die *Association for Computing Machinery (ACM)* den nach ihm benannten Turing-Award, der als „Nobelpreis der Informatik“ gilt, an führende Forscher auf dem Gebiet der Informatik. In diesem Jahr ehren Wissenschaftler auf der ganzen Welt seinen 100. Geburtstag mit dem Alan Turing Jahr. Doch wer war dieser Mensch, der uns noch heute als einer der Begründer der Informatik u. a. durch seine Forschung in der theoretischen Informatik, der künstlichen Intelligenz und der Kryptographie bekannt ist?

Alan Turing wurde als Sohn eines Beamten des indischen Kolonialdienstes am 23. Juni 1912 in London geboren. Turings Mutter stellte früh die Begabung ihres Sohnes fest. So erzählt man sich, er habe sich das Lesen selbstständig beigebracht. Sein Wissensdurst ging sogar soweit, dass Turing im Alter von 14 Jahren am ersten Schultag seiner neuen Schule wegen des Generalstreiks

der Bahn die letzten 60 Meilen der Strecke mit dem Fahrrad zurücklegte. Diese Fähigkeit sollte der sportbegeisterte Turing auch später als Langstreckenläufer perfektionieren. In den frühen dreißiger Jahren studierte er Mathematik im King's College in Cambridge, welches er herausragend abschloss. Turing, dessen Interesse schon seit seiner Kindheit auf die Funktionsweise des menschlichen Denkens abzielte, trieb auch in seiner Forschung diese Motivation weiter. Mit seiner Veröffentlichung von 1936 „*On Computable Numbers, With An Application To The Entscheidungsproblem*“^[1] gelang ihm sein Durchbruch. Hierin stellte er u. a. eine theoretische Maschine zur Berechnung von mathematischen Problemen, für die es einen Algorithmus gibt, vor. Diese ist uns heutzutage als „*Turing-Maschine*“ bekannt.

Mit Beginn des 2. Weltkrieges kam Turing mit zahlreichen Linguisten, Ingenieuren und Mathematikern in Bletchley Park zusammen. Er wurde Leiter der Gruppe, deren Auftrag die Entschlüsselung der Codes der deutschen Kriegsmarine war. Zu dieser Zeit verwendete das deutsche Militär die sogenannte *Enigma* (dt. „Rätsel“), ein maschinelles Gebilde aus verschiedenen Walzen und Schaltern, welches aufgrund seiner Vielzahl von Verschlüsselungsalternativen damals als „unknackbar“ galt. Zusammen mit dem Mathematiker Gordon Welchman gelang es ihm eine Maschine zu bauen (die sog. „*Turing-Welchman-Bombe*“), mit der die genaue Einstellung der Enigma ermittelt und die kodierte Nachrichten entschlüsselt werden konnten. Auch nach dem Krieg entwickelte Turing einige Maschinen zum maschinellen Dechiffrieren von Codes.

1950 veröffentlichte er die Arbeit „*Compu-*

ting machinery and intelligence. Mind.“^[2] in ein Verfahren zum Feststellen künstlicher Intelligenz, dem sogenannten *Turing-Test*, vorstellte.

Zeitlebens waren Alan Turing Konventionen verhasst: sei es in der Forschung oder in der Gesellschaft. So kam es dazu, dass er sehr offen mit seiner Homosexualität umging (zu jener Zeit galt Homosexualität in Großbritannien als strafbar). Als er deswegen vor Gericht gestellt und zwischen einer Haftstrafe oder einer psychiatrischen Behandlung wählen musste, unterzog er sich einer Therapie. Hierbei nahm er Hormone ein, deren Nebenwirkungen bei ihm Depressionen auslösten. Am 7. Juni 1954 starb Alan Turing im Alter von nur 41 Jahren an einer Zyankali-Vergiftung. Die genauen Umstände seines Todes sind unklar, allerdings soll die Vergiftung von einem Apfel herrühren. Viele Leitgenossen meinten zudem, dass er gerne den Satz aus dem Disney Klassiker „Schneewittchen und die sieben Zwerge“ „Dip the apple in the brew / Let the sleeping death seep through“ zitierte.

Trotz seines viel zu frühen Todes bleibt Alan Turing einer der Lichtgestalten der Informatik. So sollten wir jedes Mal, wenn wir von Turing-Berechenbarkeit oder einer seiner anderen zahlreichen Erkenntnisse sprechen, immer die Gedanken bei diesem berühmten Informatiker haben.

[1] http://www.dna.caltech.edu/courses/cs129/caltech_restricted/Turing_1936_IBID.pdf

[2] <http://www.loebner.net/Prizef/TuringArticle.html>

Quellen:

- Zeit-Online: *Churchills beste Gans im Stall*. 2012. <http://www.zeit.de/2012/22/Turing-Enigma/>
- Frankfurter Allgemeine: *Die Einsamkeit des Langstreckenläufers*. 2012. <http://www.faz.net/aktuell/rhein-main/alan-turing-die-einsamkeit-des-langstreckenlaeufers-11875291.html>
- BBC TV: *The Strange Life and Death of Dr Turing*.1992. <http://www.youtube.com/watch?v=gyusnGbBSHE&feature=related>
- wikipedia.org: *Alan Turing*.2012. http://de.wikipedia.org/wiki/Alan_Turing

[sn]



Quelle: xkcd.com

Studium... und dann?

In dieser Ausgabe berichtet euch ein weiterer ex-FINler von seinem Leben nach dem Studium. Diesmal gab uns Daniel Zehe ein Interview, den es nach dem CSE-Master nach Singapur verschlagen hat.

„Studium ... und dann?“ Das fragt sich wahrscheinlich jeder Bachelor- oder Masterstudent kurz vor dem Ende des Studiums. Wenn man sich als Bachelor noch nicht so ganz sicher ist, was man eigentlich mit einem Hochschulabschluss machen oder einfach noch etwas das Uni-Leben genießen will, ist die Entscheidung recht einfach. So war es auch bei mir und ich habe nach Computer Systems in Engineering oder auch Ingenieursinformatik noch 3 Semester Master gehängt und die Entscheidung so erst einmal vertagt.

Ein Jahr später stand ich dann vor dem gleichen Problem. Promotion? - an einer Uni oder der Industrie? Anstellung bei einer Firma oder sogar selbstständig machen?



Marina Bay Sands Hotel mit dem höchsten Pool der Welt

Ich hatte meine Entscheidung recht schnell gefällt und mich für eine Promotion entschieden, die Art war mir im ersten Schritt egal. Ein Auslandsaufenthalt sieht ja auch immer gut aus und so habe ich meine Suche zuerst auf Promotionsstellen an englischen und amerikanischen Universitäten gerichtet. Dabei wurde mir aber relativ schnell

klar, dass es aus mehreren Gründen nichts wird. Zum Einen dauert eine Promotion an amerikanischen Universitäten recht lang und zum Anderen sind diese auch noch sehr teuer. Also fiel meine Wahl auf eine Promotion im Inland. Nachdem ich mich bei einigen großen deutschen Universitäten und auch Unternehmen umgeschaut hatte, ging es los mit Bewerbungen schreiben. Neben BMW, Opel und SAP, habe ich mich auch bei der TU München für eine ganz spezielle Promotionsstelle im Bereich Elektromobilität beworben. Diese Bewerbung und nachfolgende Vorstellungsgespräche haben mich dann letztendlich an meinen aktuellen Arbeitsort in der Nähe des Äquators gebracht: Singapur.



Merlin – Wahrzeichen und Schutzpatron Singapurs

Im Tigerstaat südost-asiens arbeite ich zusammen mit ca. 100 anderen Promotions-, Master-, Diplom- und Bachelorstudenten,

um die Elektromobilität in Megacities wie Singapur zu untersuchen und voranzutreiben. Thematisch ist es ein bunter Mix aus Chemikern und Physikern, die sich mit Batterien und Materialien für zukünftige Automobile beschäftigen, Maschinenbauern, Designern und Verkehrstechnikern, die sich mit der Umsetzung von Bewegungs- und Bedienkonzepten auseinandersetzen und auch ein paar Informatikern, wie mich, die sich damit befassen, die Welt von morgen zu simulieren und Wechselwirkung von Elektromobilität auf zukünftige Städte zu untersuchen.

Das alles geschieht unter dem Dach einer Firma, die sich TUM CREATE nennt und sich zu großen Teilen aus Wissenschaftlern der TU München und der NTU (Nanyang Technological University) Singapur zusammensetzt.

Im gerade neu gebauten CREATE Tower im Herzen Singapurs forschen wir zusammen mit mehreren namenhaften Universitäten, wie unter Anderem MIT, ETH & UC Berkeley.

Bei durchgängig mehr als 25°C macht das Arbeiten nur in klimatisierten Räumen Spaß, aber gleichzeitig kann man sich sicher sein, seine tägliche Sonnendosis abholen zu können. Für den stereotypischen Informatiker eventuell nicht unbedingt not-

wendig, aber alle Anderen freuen sich über Sonne, Wärme und die täglichen Regenschauer schon. Als Ausgangspunkt für Reisen im asiatischen Raum oder sogar nach Australien oder Neuseeland ist Singapur sehr gut geeignet.



CREATE Tower

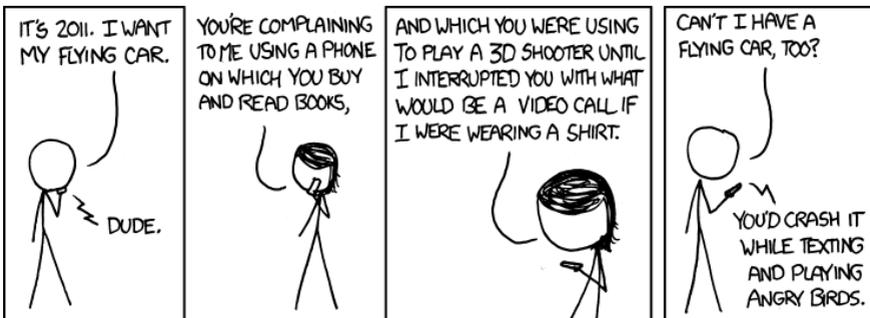
Nach gut vier Wochen in tropischer Hitze und etwas thematischer Einarbeitung freue ich mich auf die nächsten dreieinhalb Jahre und hoffe, mit dem an der FIN erlangten Wissen die Welt von Morgen mit zu gestalten.“

[Daniel Zehe]

Wir wünschen Daniel viel Erfolg in seiner neuen Heimat und bedanken und natürlich für das digitale Interview.

[mm]

Webseite: www.tum-create.edu.sg



Quelle: xkcd.com

Kneipenreview

Die FIN.log-Redaktion hat sich zur Besprechung dieser Ausgabe im KUCAF getroffen. Ein paar Zahlen und Fakten dieses Abends wollen wir euch nicht vorenthalten.

Location:

KUCAf-Kulturcafé
Am Hasselbachplatz neben Curry 54
www.kucaf-md.de

Minimum: 1,70€ - Espresso
Maximum: 19,50€ - Flasche Sekt
Optimum: 3,00€ - Staropramen 0,5l
Beliebteste Speisen (laut Kellnerin): Salat,
Tagessuppe, Pasta

Ausstattung des Cafés:

16 Tische, 1 Klavier, 2 Kellnerinnen, 2 Fenster, 1 Tür, 21 Gäste (13 weiblich, 8 männlich), leider kein WIFI, unzählige Bilder, saubere Klos, 2 Spiegel, eine Bar, Holzstühle,...

Meinung der Redaktion:

Die leise Klaviermusik und das dunkle Holzparkett verleihen dem KUCAF ein gemütliches, familiäres Ambiente. Die Bedienung war sympathisch und bemüht, auch wenn nur 9 von 10 Bestellungen ihr Ziel erreicht haben. Das Essen war preiswert, lecker und sehr reichlich. Für ein Staropramen in lockerer Runde ist das KUCAF auf jeden Fall zu empfehlen.

[jh]

Konferenzen und Workshops im November

VMV 2012 - 17th International Workshop on Vision, Modelling and Visualization

Wann: 12. Nov 2012 - 14. Nov 2012
Wo: Gesellschaftshaus Magdeburg
Website: http://www.wisg.cs.uni-magdeburg.de/visual/index.php?article_id=210&clang=0

Next Generation SAP BI 2012

Wann: 26. Nov 2012 - 27. Nov 2012
Wo: Berlin
Website: <http://sap-bi.we-conect.com/de>

Mobilware - 5th International ICST Conference on Mobile Wireless Middleware, OSs, and Applications

Wann: 13. Nov 2012 - 14. Nov 2012
Wo: Berlin
Website: <http://mobilware.org/2012/show/home>

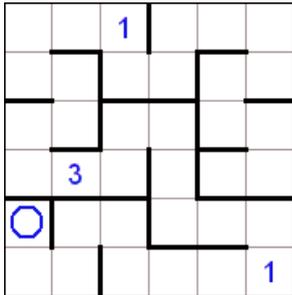
11. SECUTA - Information Security Tagung

Wann: 21. Nov 2012 - 23. Nov 2012
Wo: Bad Wiessee am Tegernsee
Website: <http://www.it-secuta.de/Tagungen/Hotel.html>

[ds]

Quizseite

Zahlenlabyrinth



Schreibe in einige Felder des Diagramms, die Zahlen 1, 2 und 3, so dass in jeder Zeile und Spalte, jede dieser Zahlen genau einmal vorkommt. Wenn man dem Labyrinth vom blauen Kreis aus folgt, müssen die Zahlen in der iterativen Reihenfolge 1, 2, 3, 1, 2, 3, 1,... stehen.

Translation

Viele Fachbegriffe und Namen rund um Computer und Informatik kommen aus dem Englischen. Bei einigen ist man regelrecht froh, dass sie nicht ins Deutsche übersetzt wurden; oder könnt ihr mit den folgenden Begriffen etwas anfangen?

Die Zahl hinter den zu erratenden Begriffen gibt die Wortlänge der Lösung an. Besteht die Lösung aus mehreren Wörtern, wird dies durch ein „+“ gekennzeichnet. Wenn man von jeder Lösung den x-ten Buchstaben (steht hinter der Lösung) nimmt und von oben nach unten liest, erhält man das Lösungswort.

Schüsselbrett (8)	=	Keyboard	(6) →	A
örtlicher Gastgeber (9)	=		(5) →	
Rechnung Tore (4+5)	=		(6) →	
Bildschirmsschuss (10)	=		(6) →	
Freudenstock (8)	=		(5) →	
Sichtbar Atelier (6+6)	=		(9) →	
Zwischennutzerkunder (8+8)	=		(5) →	
Winzigweich Kraftpunkt (9+10)	=		(2) →	
wiederstiefeln (8)	=		(8) →	
verkäfert (7)	=		(6) →	

Lösungswort von der letzten Ausgabe: Wintersemesterbeginn

BeFINDlichkeiten

Hi Leute,

in dieser Ausgabe möchte ich die Gelegenheit nutzen und ausnahmsweise einmal in einem etwas ernsteren Ton ein Problem ansprechen, das vor einigen Wochen alle Studenten unserer Universität betroffen hat.

Sicherlich hatte ihr alle zu Beginn dieses Semesters die Gelegenheit, die Vorzüge unseres neuen Universitätsstundenplansystems LSF kennenzulernen. Ich für meinen Teil würde den Start des LSF als vollen Erfolg bezeichnen. Das System war pünktlich, eine dreiviertel Woche vor Semesteranfang, down. Also genau ab der Zeit, in der sich die Meisten ihren Veranstaltungsplan für das neue Semester zusammenstellen wollten.

Das Problem war allerdings nicht, dass es down war, sondern dass es einfach down blieb. Dies hatte so einige lustige Situationen in den ersten Semestertagen zufolge. So traf man auf viele, sichtlich stark verwirrte Kommilitonen, die sich zwar relativ sicher waren, welche Kurse sie in diesem Semester belegen wollten, aber absolut nicht wussten, wo und wann diese stattfinden. Wer jetzt aber dachte, dass das Problem aufgrund seiner absoluten Dringlichkeit schnellstmöglich behoben wurde, der irrte sich. Um die ganze Sache auch richtig spannend zu gestalten, zog sich dieser Zustand bis zwei Wochen nach Semesterbeginn hin und machte damit eine vernünftige Organisation des Lehrveranstaltungsplans zu einer echten Herausforderung, auf die viele gerne verzichtet hätten.

Wer wie ich zu den wenigen Glücklichen zählte, die ihren Veranstaltungsplan bereits vor dem großen LSF „Launch Event“ grob erstellt und auch als PDF abgespeichert hatten, war natürlich klar im Vorteil. Außerdem

konnte man so für alle Anderen als eine der letzten noch verbliebenen Informationsquellen über eventuelle Orte und Termine von Lehrveranstaltungen Auskunft geben.

Obwohl ich, wie bereits erwähnt, nicht direkt vom LSF-Problem betroffen war, stellte sich mir trotz allem von Beginn an eine Frage: „Warum wurde die Probephase, in der LSF und UnivIS parallel liefen, im Sommersemester gestartet und im Wintersemester vollständig auf's LSF umgestellt und nicht umgekehrt?“ Diese kleine Änderung am Umstellungsplan hätte zwar am eigentlichen Problem nichts geändert, aber so hätte man für die Eventualität, des nun eingetretenen Systemausfalls, wenigstens den vielen Erstsemestern die Zusatzbelastung ersparen können. Denn mal ehrlich: Ist es nicht schon kompliziert genug, sich als Erstsemester mit der neuen Situation des Studiums anzufreunden, auch ohne nicht zu wissen, wo und wann welche Lehrveranstaltung stattfindet?

Wie auch immer, in den letzten Wochen wurde das Thema sicherlich zur Genüge beleuchtet und die Umstellung auf's LSF hat sich so auf jeden Fall ins Gedächtnis jedes OvGU Studenten eingebrannt. So bleib ein kleines Trostpflaster: Man kann auch noch in ein paar Jahren, Situationen in denen peinlich geschwiegen wird, mit einem lässigen: „Hey, weißt du noch damals, als das LSF an den Start ging? ;)“ auflockern.

Zum Schluss noch einmal von mir einen herzlichen Glückwunsch für den erfolgreichen Start des LSF und ein großes Lob, denn mittlerweile läuft das System. Hoffen wir also mal, dass das jetzt auch so bleibt. . .

[mi]

Veranstaltungen im November

01

02

03

04

05 Spieleabend

06 FIN.log-Sitzung (13-15 Uhr, G29-412),
FaRaFIN-Sitzung (19 Uhr),
Submit e.V. - Einstieg Webdesign I (19 - 21 Uhr, G29-K056)

Mi

08

09

10

11

12 VMV 2012 - 17th International Workshop on Vision, Modelling and Visualization

13 Submit e.V. - Einstieg Webdesign II (19 - 21 Uhr, G29-K056)

Mi

15 Semester-Professoren-Party im Alten Theater

16

17

18

19

20 Submit e.V. - HTML & CSS I (19 - 21 Uhr, G29-K056)

Mi

22

23

24

25

26 Eröffnung des Weihnachtsmarktes

27 Submit e.V. - HTML & CSS II (19 - 21 Uhr, G29-K056)

Mi

29

30

